

Projekt (2013-633-3):

# **Die Bedeutung atypischer Beschäftigung für zentrale Lebensbereiche**

## **– Partnerschaft/Familie und Netzwerke/ Partizipation im Fokus –**

### **Methodenpapier**

#### **Hintergrundinformationen zur methodischen Vor- gehensweise**

Forschungszentrum  
Familienbewusste Personalpolitik  
Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Hittorfstr. 17  
D 48149 Münster

Telefon: 0251 – 83 28440  
Telefax: 0251 – 83 28445  
Web: [www.ffp.de](http://www.ffp.de)

## Inhalt

1 Datenbasis .....	2
2 Operationalisierung atypischer Beschäftigung .....	2
3 Familie/Partnerschaft.....	3
3.1 Effekte atypischer Beschäftigung auf Trennungen von Partnerschaften.....	3
3.2 Effekte atypischer Beschäftigung auf Kinderbetreuungsarrangements.....	5
4 Soziale Netzwerke und Partizipation .....	6
4.1 Effekte atypischer Beschäftigung auf soziale Netzwerke.....	6
4.2 Effekte atypischer Beschäftigung auf die Mitgliedschaft in Gewerkschaften und Betrieb- bzw. Personalräten .....	8
5 Literatur .....	10

## 1 Datenbasis

Für die Untersuchung des Zusammenhangs atypischer Beschäftigung mit Familie und Partnerschaft sowie soziale Netzwerke und Partizipation bildet das Sozio-ökonomische Panel (SOEP) des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung und TNS Infratest die Datenbasis. Darüber hinaus wird auch die Zusatzerhebung des SOEP „Familien in Deutschland“ (FiD) hinzugezogen. Untersuchungszeitraum sind die Wellen 2001 bis 2012, wobei die Daten des FiD nur in den Wellen 2010 bis 2012 erhoben wurden. Untersucht werden Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren. Grundsätzlich werden je nach Lage der vorhandenen Daten sowohl Querschnitt- als auch Längsschnittanalysen durchgeführt. Die Informationen zu den Beschäftigungsformen liegen im SOEP durchgehend in allen Wellen des Beobachtungszeitraumes vor.

## 2 Operationalisierung atypischer Beschäftigung

Der Begriff der atypischen Beschäftigung umfasst generell all diejenigen Beschäftigungsformen, die in einem oder mehreren Aspekten von den Merkmalen des Normalarbeitsverhältnisses (NAV) abweichen. Als zentrale Merkmale des NAV werden dabei üblicherweise eine Vollzeitätigkeit (oder eine Teilzeitätigkeit mit einer hohen Wochenarbeitszeit), ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, die volle Integration in die sozialen Sicherungssysteme sowie die Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis verstanden (StBA 2013). Entsprechend dieser Definition handelt es sich bei befristeter Beschäftigung, Teilzeitbeschäftigung, geringfügiger Beschäftigung sowie Zeitarbeit um atypische Beschäftigungsformen. Diese stehen im Zentrum der Analyse und sind durch bestimmte Merkmale charakterisiert, wie z.B. eine vertragliche Befristung oder einen geringeren Stundenumfang. Sie können sich hierbei jedoch durchaus überschneiden: Beispielsweise können eine Teilzeitbeschäftigung oder geringfügige Beschäftigung auch gleichzeitig befristet sein oder eine Zeitarbeit in Vollzeit oder Teilzeit erfolgen. Für die Abgrenzung der Beschäftigungsformen im Datensatz müssen infolgedessen Kombinationen (z.B. befristete Teilzeit) berücksichtigt werden. Für die Untersuchung der Auswirkungen atypischer Beschäftigung auf die Lebensbereiche „Familie/Partnerschaft“ und „Soziale Netzwerke“ bildet jeweils das **Normalarbeitsverhältnis** die Referenz. Es wird beschrieben durch eine Vollzeitätigkeit mit einem Stundenumfang von mindestens 35 Wochenarbeitsstunden und einem unbefristeten Vertrag.

Aufgrund ihrer geringen Erwerbsintegration und den hohen ökonomischen Prekaritätsrisiken werden die **geringfügig Beschäftigten** einer separaten Gruppe zugeordnet, d.h. auch wenn weitere Kriterien atypischer Beschäftigung für diese Gruppe zutreffen (z.B. befristete Beschäftigung oder Zeitarbeit), werden die Befragten als geringfügig Beschäftigte eingestuft. Der zentrale Orientierungspunkt ist die Selbsteinstufung der Befragten als Minijobber in Verbindung mit weiteren Kriterien zur Abgrenzung der Beschäftigungsform (vertragliche Arbeitszeit, Einkommen). Die **Zeitarbeitenden** werden aufgrund ihrer spezifischen Beschäftigungsform ebenfalls separat betrachtet. Ausnahme ist der Umstand, dass sie gleichzeitig geringfügig beschäftigt sind. In diesem Fall werden sie als geringfügig Beschäftigte eingestuft. Ob das Beschäftigungsverhältnis ein Zeit- oder Leiharbeitsverhältnis ist, wird in SOEP und FiD ebenfalls per Selbsteinschätzungsfrage erhoben. Die Identifikation der **Teilzeitbeschäftigten** erfolgt prinzipiell über die vereinbarte Arbeitszeit, welche von den Befragten angegeben

wird. Hierbei wird eine allgemeine Obergrenze von unter 35 Wochenstunden angelegt. Es wird zwischen **befristeter und unbefristeter Teilzeitbeschäftigung** unterschieden. Ob eine Beschäftigung befristet oder unbefristet ist, wird in SOEP und FiD direkt erfragt. Für weitere Gruppen, wie z.B. Arbeitslose, Auszubildende etc. wurden separate Kategorien gebildet, welche nur der Kontrolle bzw. als Vergleichskategorien in den Modellen dienen. **Fehler! Ungültiger Eigenverweis auf Textmarke.** gibt eine Übersicht über die Operationalisierung der Beschäftigungsformen.

Abbildung 1: Operationalisierung der Beschäftigungsformen

<b>1) Normalarbeitsverhältnis</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeit (vereinbarte AZ <math>\geq</math> 35 Std.)</li> <li>• Unbefristeter Arbeitsvertrag</li> <li>• keine Zeitarbeit</li> </ul>
<b>2) Befristete Vollzeitbeschäftigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeit (vereinbarte AZ <math>\geq</math> 35 Std.)</li> <li>• Befristeter Arbeitsvertrag</li> <li>• keine Zeitarbeit</li> </ul>
<b>3) Befristete Teilzeitbeschäftigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilzeit (vereinbarte AZ &lt; 35 Std.), kein Minijob</li> <li>• Befristeter Arbeitsvertrag</li> <li>• keine Zeitarbeit</li> </ul>
<b>4) Unbefristete Teilzeitbeschäftigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilzeit (vereinbarte AZ &lt; 35 Std.), kein Minijob</li> <li>• Unbefristeter Arbeitsvertrag</li> <li>• keine Zeitarbeit</li> </ul>
<b>5) Zeitarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vollzeit oder Teilzeit, kein Minijob</li> <li>• Unbefristet oder befristet</li> <li>• Zeitarbeit laut Selbstauskunft</li> </ul>
<b>6) Geringfügige Beschäftigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Minijob (400 €) laut Selbstauskunft</li> <li>• Vereinbarte Wochenarbeitszeit &lt; 30 Std.</li> <li>• Nettoeinkommen Vormonat max. 800 €</li> </ul>

### 3 Familie/Partnerschaft

#### 3.1 Effekte atypischer Beschäftigung auf Trennungen von Partnerschaften

Die Analyse der Effekte atypischer Beschäftigung auf die Trennungswahrscheinlichkeit der SOEP-Befragten im Zeitraum von 2001 bis 2012 bezieht sich auf Personen in Partnerschaften, wobei die Partner in einem gemeinsamen Haushalt zusammenleben. Die Dauer der Partnerschaft bildet in den durchgeführten Ereignisanalysen die Prozesszeit. Die Analysen werden mittels der Methode der zeitdiskreten Ereignisdatenanalyse (z.B. Allison 1982; Yamaguchi 1991; Andress et al. 2013) vorgenommen. Hierfür werden die Daten im sogenannten couple-year-Format aufbereitet, d.h. jeder Partnerschaft entspricht pro Welle eine Zeile im Datensatz, so lange bis eine Trennung eintritt bzw. das Paar die Studie verlässt oder der aktuelle Rand der Befragung (das Jahr 2012) erreicht ist. Die Schätzung der Effekte erfolgt dabei mithilfe der logistischen Regression.

Da theoretisch unterschiedliche Effekte für nichteheliche Lebensgemeinschaften und Ehen zu erwarten sind, werden jeweils separate Modelle für diese beiden Partnerschaftsformen

berechnet. Darüber hinaus können teils divergierende Effekte je nach Beschäftigungsform und Geschlecht angenommen werden, so dass die Diskussion der Zusammenhänge differenziert nach diesen Gruppen erfolgen muss. Für beide Partnerschaftsformen gilt die Angabe der Trennung bzw. der Auszug eines der Partner aus dem gemeinsamen Haushalt als das interessierende Ereignis.

Das Trennungsrisiko von Paaren in atypischer Beschäftigung wird auf zwei Arten analysiert. In einer ersten Modellgruppe werden die Beschäftigungsformen (und weitere Merkmale) bei der Partner simultan und parallel in die Modelle integriert. Es handelt sich somit um die Messung der Effekte *individueller* Beschäftigungsformen unter Kontrolle der Beschäftigungsform und anderer Merkmale des jeweiligen Partners. Aufgrund der sehr geringen Anzahl an Ereignissen, d.h. Trennungen, wurden die Beschäftigungsformen mit reduzierter Stundenzahl (unbefristete und befristete Teilzeit sowie geringfügige Beschäftigung) bei Männern in diesen Modellen zusammengefasst.

In einer zweiten Modellgruppe wird der Effekt unterschiedlicher Beschäftigungskonstellationen innerhalb von Partnerschaften untersucht. Aufgrund der Vielzahl möglicher Kombinationen und der begrenzten Fallzahlen mussten hierfür jedoch alle Formen atypischer Beschäftigung kombiniert werden. Es wird somit unterschieden zwischen dem Normalarbeitsverhältnis, atypischer Beschäftigung, sonstigen Beschäftigungsformen (in Ausbildung, Selbständige, Beamte, Personen ohne Arbeitsvertrag oder vereinbarte Arbeitszeit) und Nichterwerbstätige sowie Arbeitslose. Aufgrund nicht ausreichender Fallzahlen konnten jedoch nicht alle existierenden Konstellationen separat betrachtet werden. Die folgenden Konstellationen gingen in die Analysen ein:

- Beide Partner im NAV (Referenz)
- Frau im NAV; Mann atypisch
- Frau atypisch, Mann im NAV
- Beide atypisch
- Frau im NAV, Mann sonstig beschäftigt
- Frau sonstig beschäftigt, Mann im NAV
- Frau atypisch, Mann sonstig beschäftigt
- Mann atypisch, Frau sonstig beschäftigt
- Beide sonstig beschäftigt
- Weitere Konstellationen

Das Vorgehen bei der Analyse der Effekte sowohl der individuellen Beschäftigungsformen als auch der Konstellationen auf das Trennungsrisiko ist dabei jeweils dreistufig: In einem ersten Basismodell werden nur die oben aufgeführten Beschäftigungsformen sowie die Prozesszeit (Dauer seit Zusammenzug bei nichtehelichen Lebensgemeinschaften sowie Ehedauer bei Ehen) in das Modell aufgenommen. In einem zweiten Modell wird durch die Aufnahme der zentralen sozio-demographischen Merkmale überprüft, ob die Effekte der atypischen Beschäftigungsformen durch die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der Beschäftigtengruppen bedingt sind. Dies sind beispielsweise das Bildungsniveau, das Vorhandensein von Kindern im Haushalt und die Wohnsituation. In einem letzten Modell wird dann schließlich für berufs- bzw. arbeitsplatzbezogene Merkmale, wie z.B. die Stellung im Beruf, das Einkommen oder Pendeln zum Arbeitsplatz, kontrolliert.

Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die geschätzten Modelle:

	<b>Modell 1: Basis</b>	<b>Modell 2: Soziodemographie</b>	<b>Modell 3: Mediatoren</b>
<b>Individuelle Beschäftigungsformen – NEL</b>	Nur Beschäftigungsformen	Beschäftigungsformen + Soziodemographische Charakteristika	Beschäftigungsformen + Soziodemographische und arbeitsbezogene Charakteristika
<b>Individuelle Beschäftigungsformen – Ehen</b>	Nur Beschäftigungsformen	Beschäftigungsformen + Soziodemographische Charakteristika	Beschäftigungsformen + Soziodemographische und arbeitsbezogene Charakteristika
<b>Beschäftigungskonstellationen – NEL</b>	Nur Beschäftigungskonstellationen	Beschäftigungskonstellationen + Soziodemographische Charakteristika	Beschäftigungskonstellationen + Soziodemographische und arbeitsbezogene Charakteristika
<b>Beschäftigungskonstellationen – Ehen</b>	Nur Beschäftigungskonstellationen	Beschäftigungskonstellationen + Soziodemographische Charakteristika	Beschäftigungskonstellationen + Soziodemographische und arbeitsbezogene Charakteristika

### 3.2 Effekte atypischer Beschäftigung auf Kinderbetreuungsarrangements

Das angesprochene Sample der SOEP-Befragten wird im Zeitraum von 2001 bis 2012 vollständig zur Untersuchung des Zusammenhangs atypischer Beschäftigung mit der Zeitverwendung für Kinderbetreuung und der Inanspruchnahme von externer Kinderbetreuung herangezogen. Betrachtet werden jedoch nur Personen, die angeben, dass mindestens ein Kind im Alter von maximal 16 Jahren im Haushalt lebt. Alleinerziehende werden vor dem Hintergrund ihrer spezifischen Betreuungssituation nicht in die Untersuchungen einbezogen. Das Höchstalter der Befragten im Sample wurde auf 65 Jahre limitiert. Neben den deskriptiven Querschnittsanalysen werden in erster Linie multivariate Analysen im Längsschnitt über den gesamten Beobachtungszeitraum durchgeführt. Auf diese Weise lassen sich sowohl interindividuelle als auch intraindividuelle Effekte atypischer Beschäftigung auf Kinderbetreuungsarrangements identifizieren. Die Referenzkategorie bilden hierbei Beschäftigte im Normalarbeitsverhältnis.

In einem ersten Schritt werden deskriptive Analysen zur Zeitverwendung für die Kinderbetreuung und zur Inanspruchnahme von externer Kinderbetreuung z.B. nach Geschlecht und Region sowie nach den atypischen Beschäftigungsformen durchgeführt. Hierbei werden Gewichtungsfaktoren genutzt, um repräsentative Aussagen über die entsprechenden Verteilungen in der deutschen Gesamtbevölkerung tätigen zu können. Die deskriptiven Untersuchungen werden für die Welle 2011 im Querschnitt durchgeführt. Die multivariaten Analysen im Längsschnitt erfolgen jeweils mit Hilfe eines hybriden Modells auf der Grundlage von Panel-

regressionen (Cameron/Trivedi 2005; Rabe-Hesketh/Skrondal 2005; Allison 2009). Dies ermöglicht auf der einen Seite die Untersuchung des zeitveränderlichen Effekts der erklärenden Variablen auf die Zeitverwendung bzw. die Inanspruchnahme von externer Kinderbetreuung; auf der anderen Seite können aber auch zeitkonstante Merkmale (wie z.B. Geschlecht oder Herkunft) untersucht werden. Während der zeitveränderliche Effektanteil die personenspezifische Änderung der abhängigen Variable bei einer Änderung der erklärenden Variablen im Zeitverlauf misst, gibt der zeitkonstante Effektanteil Aufschluss über die interindividuellen Unterschiede im Sample. Auf diese Weise werden die Vorteile der Fixed-Effects-Regression (Vorher/Nachher-Vergleiche auf Personenebene bei weitestgehender Kontrolle unbeobachteter Heterogenität) mit den Vorteilen des Random-Effects-Modells (interpersonelle Unterschiede, Messbarkeit des Einflusses zeitkonstanter Variablen) kombiniert (Giesselmann/Windzio 2012).

Der Einfluss atypischer Beschäftigung auf die Zeitverwendung der Kinderbetreuung wird im hybriden Modell mit linearen Panelregressionen für Männer und Frauen getrennt geschätzt. Die metrisch skalierte abhängige Variable „Zeitverwendung für Kinderbetreuung“, welche die durchschnittlich aufgewendeten Stunden für die Kinderbetreuung an Werktagen misst, wurde nach einem Plausibilitätscheck auf 16 Stunden gedeckelt. Hierbei ist zu bemerken, dass die Zeitverwendungsangaben im SOEP Selbsteinschätzungen sind. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme externer Kinderbetreuung atypisch Beschäftigter im Vergleich zu Beschäftigten im Normalarbeitsverhältnis wird ebenfalls in einem hybriden Modell, jedoch mit logistischer Panelregression über die binär codierte abhängige Variable „externe Kinderbetreuung“ geschätzt. Auch diese Analysen werden getrennt für Männer und Frauen durchgeführt.

Die Analyse der Effekte auf die Zeitverwendung für die Kinderbetreuung erfolgt ebenfalls in einem dreistufigen Modell. Zunächst werden nur die Beschäftigungsformen in das Modell aufgenommen. In einem zweiten Modell wird durch die Aufnahme der zentralen soziodemographischen Merkmale überprüft, ob die Effekte der atypischen Beschäftigungsformen auf die Zeitverwendung für Kinderbetreuung durch die unterschiedliche strukturelle Zusammensetzung der Beschäftigtengruppen bedingt sind. Neben personenspezifischen Informationen (z.B. Alter, Bildungsniveau) werden auch Informationen zur Kinderanzahl und dem Alter des jüngsten Kindes sowie zum Partner bzw. zur Partnerin (Arbeitszeit, Zeitverwendung für Kinderbetreuung) in das Modell einbezogen. Im Gesamtmodell werden schließlich auch die beschäftigungsspezifischen Variablen sowie die Inanspruchnahme einer externen Kinderbetreuung als Kontrollvariablen (Stellung im Beruf, Einkommen, Betriebsgröße etc.) berücksichtigt. Die Auswirkungen atypischer Beschäftigung auf die Inanspruchnahme von externer Kinderbetreuung werden analog zur Zeitverwendung für die Kinderbetreuung mit den entsprechenden Kovariaten untersucht.

## **4 Soziale Netzwerke und Partizipation**

### **4.1 Effekte atypischer Beschäftigung auf soziale Netzwerke**

Die Analysen im Bereich soziale Netzwerke fokussieren drei Teilbereiche, welche einerseits die Qualität des sozialen Netzwerks insgesamt und andererseits das familiäre Netzwerk als spezifisches soziales Netzwerk betrachten:

1. Nichtmonetäre Unterstützung aus dem sozialen Netzwerk insgesamt
2. Nichtmonetäre Unterstützung aus der Familie
3. Finanzielle Unterstützung aus der Familie

Vor dem Hintergrund der Datenverfügbarkeit werden die Untersuchungen zur nichtmonetären Unterstützung im Querschnitt auf Basis der Daten des Jahres 2011 durchgeführt, während die finanzielle Unterstützung aus der Familie sowohl im Querschnitt (Jahr 2010) als auch im Längsschnitt analysiert wird.

Die *nichtmonetäre Unterstützung aus dem sozialen Netzwerk* wird mit Hilfe der Frage nach verschiedenen (emotionalen und instrumentellen) Unterstützungsformen operationalisiert. Für die Erstellung einer Index-Variablen wird auf die folgenden vier Items zurückgegriffen, die sich im Fragebogen der Wellen 2006 und 2011 finden:

Auf dieser Liste stehen Personen, die für Sie in irgendeiner Weise bedeutsam sein können. Wie ist es bei Ihnen, wenn es um folgende Dinge geht?

1. Mit wem teilen Sie persönliche Gedanken und Gefühle oder sprechen über Dinge, die Sie nicht jedem erzählen würden?
2. Wer unterstützt Sie in Ihrem beruflichen Fortkommen oder Ihrer Ausbildung und hilft Ihnen, dass Sie vorankommen?
3. Nur einmal hypothetisch gefragt: Wie wäre es bei einer langfristigen Pflegebedürftigkeit, z.B. nach einem schweren Unfall: Wen würden Sie um Hilfe bitten?
4. Wer kann Ihnen auch mal unangenehme Wahrheiten sagen?

Antwortmöglichkeiten: 26 unterschiedliche Personen(gruppen) aus den Bereichen:

- **Familienmitglieder:** Mutter, Vater, Stief-/Pflegemutter, Stief-/Pflegevater, Tochter, Sohn, Schwester, Bruder
- **Verwandte:** Schwiegermutter, Schwiegervater, Großmutter, Großvater, Enkel, Tante/Nichte, Onkel/Neffe, andere weibliche Verwandte, andere männliche Verwandte
- **Ehe/Partnerschaft:** (Ehe-)Partner, (Ehe)Partnerin, ehemaliger Partner/ehemalige Partnerin
- **Andere Personen** (Freunde/Bekannte): Kollegen von der Arbeit, Vorgesetzte im Betrieb, Personen aus Schule/Ausbildung/Studium, Personen aus der Nachbarschaft, Personen aus Vereinen oder Freizeitaktivitäten, bezahlte Helfer/ambulanter Dienst/Sozialhelfer, andere Personen

Für jedes der vier Items kann der/die Befragte in 2006 bis zu drei und in 2011 bis zu fünf Personen aus unterschiedlichen Gruppen nennen, aber auch die Kategorie „niemand“ wählen. Aufgrund der unterschiedlichen Antwortpalette (jeweils drei versus fünf Befragte) sind die Angaben zwischen den Wellen 2006 und 2011 nicht vergleichbar, so dass eine Querschnittsregression für 2011 durchgeführt wird.

Die Untersuchung der *nichtmonetären Unterstützung aus der Familie* erfolgt anhand derselben vier Items wie die nichtmonetäre Unterstützung aus dem sozialen Netzwerk allgemein und ebenfalls im Querschnitt für 2011 in drei Stufen. Zunächst wird die Chance atypisch Beschäftigter gegenüber Beschäftigten im Normalarbeitsverhältnis, Unterstützungsleistungen aus der Familie zu beziehen, auf der Basis einer logistischen Regression für das Jahr 2011 analysiert. In einem zweiten Schritt wird die Anzahl der Unterstützungsleistungen aus dem familialen Netzwerk der atypischen Beschäftigten geschätzt. Hierbei erfolgt die Analyse der Anzahl von Unterstützungsleistungen mittels Poisson-Regression. In einem dritten Schritt wird die Chance atypisch Beschäftigter gegenüber Beschäftigten im Normalarbeitsverhältnis



untersucht, überwiegend Familienmitglieder zu nennen, von denen die Beschäftigten Unterstützungsleistungen in den vier Unterstützungsformen erhalten.

Die *finanzielle Unterstützung aus der Familie* wird sowohl im Querschnitt als auch im Längsschnitt untersucht. Grundlage hierfür ist die Frage, ob und wenn ja, von wem der/die Befragte finanzielle Unterstützung erhält. Diese wird in SOEP und FiD retrospektiv jeweils für das vorangehende Kalenderjahr erhoben. Es wird zunächst eine logistische Querschnittsregression mit Hilfe der Daten aus dem Jahr 2010 durchgeführt, in der die abhängige Variable binär codiert (finanzielle Unterstützung von Familienmitgliedern: ja/nein) in das Modell einbezogen wird. Darüber hinaus wird die Chance, finanzielle Unterstützung von Familienmitgliedern außerhalb des Haushalts zu erhalten, in einer logistischen Panelregression als Fixed-Effects-Modell analysiert, um auf diese Weise Vorher/Nachher-Vergleiche auf Personenebene im Zeitverlauf betrachten zu können.

Analog zu den Modellen zur Untersuchung von Trennungseignissen und Kinderbetreuungsarrangements werden in die dreistufigen Modelle zunächst nur die Beschäftigungsformen und anschließend sowohl soziodemografische Merkmale im zweiten Modell als auch das Einkommen und die Stellung im Beruf im Gesamtmodell einbezogen. Die soziodemografischen Kovariaten beinhalten je nach Analysemodell neben Alter, Bildung und Partnerschaftsstatus auch die Anzahl der Familienmitglieder (als potenzielles Netzwerk) und die Entfernung zu Verwandten. Den multivariaten Analysen werden deskriptive Untersuchungen u.a. zu Größe, Erreichbarkeit und Qualität des familialen Netzwerks von atypisch Beschäftigten vorangestellt. Hierbei werden Gewichtungsfaktoren genutzt, um repräsentative Aussagen über die entsprechenden Verteilungen in der deutschen Gesamtbevölkerung tätigen zu können. Die multivariaten Analysen basieren auf einer ungewichteten Stichprobe.

#### **4.2 Effekte atypischer Beschäftigung auf die Mitgliedschaft in Gewerkschaften und Betriebs- bzw. Personalräten**

Das Höchstalter der Befragten im Sample wurde auch im Hinblick auf die Untersuchung der Mitgliedschaft in Gewerkschaften und Betriebs- bzw. Personalräten auf 65 Jahre limitiert. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich ebenfalls von 2001 bis 2012, wobei die fokussierten Mitgliedschaften jeweils nur in den Wellen 2001, 2003, 2007 und 2011 abgefragt werden. Vor diesem Hintergrund können Veränderungen im Zeitverlauf nur in diesen Wellen berücksichtigt werden.

Die Analysen zur Mitgliedschaft in Gewerkschaften bzw. in Betriebs- oder Personalräten atypisch Beschäftigter werden mit Hilfe des in Kapitel 3.2 Effekte atypischer Beschäftigung auf Kinderbetreuungsarrangements erläuterten Hybridmodells auf der Grundlage von logistischen Panelregressionen durchgeführt. Die Informationen über eine Mitgliedschaft in Gewerkschaften werden in den oben genannten Wellen binär codiert als abhängige Variable in das logistische Regressionsmodell eingesetzt. Für die Mitgliedschaft in Betriebs- bzw. Personalräten wird ebenfalls eine entsprechende binär codierte Variable verwendet.

Zunächst werden, wie in dem vorangegangenen methodischen Vorgehen, deskriptive Analysen zur Mitgliedschaft in Gewerkschaften und in Betriebs- bzw. Personalräten z.B. nach Ge-

schlecht, Region sowie nach den atypischen Beschäftigungsformen mit entsprechenden Gewichtungsfaktoren durchgeführt. Die deskriptiven Ergebnisse beziehen sich hierbei auf die aktuellste Welle im SOEP, in der die Mitgliedschaft erfragt wurde, also auf das Jahr 2011. Hierbei wird im Hinblick auf die Gewerkschaftsmitgliedschaft eine differenzierte Betrachtung nach den Branchen „Industrie/Handwerk“, „Handel/Gastronomie“, „Dienstleistungen“ sowie „Öffentliche Verwaltung und Gesundheit“ vorgenommen. Die multivariaten Längsschnittanalysen basieren auf einer ungewichteten Stichprobe.

Die Effekte atypischer Beschäftigungsformen auf die Mitgliedschaft in Gewerkschaften bzw. Betriebs- und Personalräten werden wiederum in einem dreistufigen Modell ermittelt. Im Hybridmodell werden jeweils der zeitveränderliche und der zeitkonstante Anteil der zeitveränderlichen erklärenden Variablen als Prädiktor in die Regressionsschätzung aufgenommen. In einem ersten Basismodell werden nur die Beschäftigungsformen in das Modell aufgenommen. Im zweiten Modell wird durch die Aufnahme der zentralen soziodemographischen Merkmale wie Bildungsniveau, Alter und Familienstatus der Befragten überprüft, ob die Effekte der atypischen Beschäftigungsformen mit der strukturellen Zusammensetzung der Beschäftigtengruppen zusammenhängen. Im Gesamtmodell werden betriebs- und berufsspezifische Merkmale in die Panelregression einbezogen, wie z.B. die Größe des Unternehmens, der Wirtschaftssektor, das Vorhandensein eines Betriebsrats. Darüber hinaus werden auch die Stellung im Beruf und das Einkommen des Beschäftigten einbezogen. Für die Mitgliedschaft in Betriebs- und Personalräten werden abgesehen von der erklärenden Variablen „Vorhandensein eines Betriebsrates“ alle Kovariaten wie im Falle der Analyse der Mitgliedschaften in Gewerkschaften in das Modell aufgenommen, da für beide Mitgliedschaftsformen ähnliche Prädiktoren angenommen werden können.

## 5 Literatur

Allison, Paul D. (1982): Discrete-Time Methods for the Analysis of Event Histories. In: Sociological Methodology 13, S. 61–98, zuletzt geprüft am 09.10.2014.

Allison, Paul D. (2009): Fixed Effects Regression Models (Quantitative Applications in the Social Sciences). Sage Pub.

Andress, Hans-Jürgen; Golsch, Katrin; Schmidt, Alexander (2013): Applied panel data analysis for economic and social surveys. Berlin, London: Springer.

Cameron, A.C., P.K. Trivedi (2005): Microeconometrics: methods and applications. University Press, Cambridge.

Giesselmann, Marco/Windzio, Michael (2012): Regressionsmodelle zur Analyse von Paneldaten. Wiesbaden: VS Verlag.

Rabe-Hesketh, S. and Skrondal, A. (2005): Multilevel and Longitudinal Modeling using Stata . College Station, TX: Stata Press.

Statistisches Bundesamt (2013): Atypische Beschäftigung sinkt 2012 bei insgesamt steigender Erwerbstätigkeit, verfügbar unter: <http://www.presseportal.de/pm/32102/2544063/atypi-sche-beschaeftigung-sinkt-2012-bei-insgesamt-steigender-erwerbstaetigkeit>

Yamaguchi, Kazuo (1991): Event history analysis. Newbury Park, Calif.: Sage Publications (Applied social research methods series, v. 28).